

# Rheinsberger Zeitung

Ämliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

## Bezugs-Preis

In unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 1,00 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,10 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Carl Thurmann



Druck und Verlag  
C. Thurmanns Buchdruckerei,  
Rheinsberg

## Anzeigen

Für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 130

Fernsprecher

Dienstag, den 4. November 1930.

Nummer 37

36. Jahrgang

Berlin, den 3. November 1930.

## Chronik des Tages.

Reichskanzler Dr. Brüning hat mit einem Besuch in Dresden die Vorbereitungen für die Beratung des Wahlprogramms im Reichsrat zum Abschluß gebracht. Die offizielle Einbringung der Vorlagen erfolgt am Dienstag in öffentlicher Sitzung.

Die Reichsminister der Finanzen und der Landwirtschaft trafen neue Bestimmungen über die Einfuhrschweine.

Gegen die Zuchtsurteile des Altonaer Schwurgerichts wurde von der Verteidigung der Angeklagten Revision eingelegt.

Die Zeanflieger Byrd und O'Conner sind mit der „Columbia“ in Berlin eingetroffen. Die „Columbia“ ist dieselbe Maschine, mit der Chamberlin und Levine ihren Zeanflug durchführten.

Aus der Bibliothek des Deutschen Reichstags wurde die Verfassungsurkunde von 1848/49 gestohlen.

In Dänemark und in Schweden wurden heftige Erdbeben verspürt, die sich bis zur Insel Rügen erstreckten.

Auf Java sind bei einem Erdstöß 23 Eingeborene ums Leben gekommen.

## Einkreisung Südslawiens?

Berlin, 3. November.

Italiens Ministerpräsident Mussolini hat dieser Tage in einer viel beachteten Rede gesunde Gedanken über die Neugestaltung der europäischen Politik entwickelt. Daß Italien daneben auch die alten Wege der Diplomatie nicht vernachlässigt, daran erinnerten uns in den letzten Tagen zwei Ereignisse, deren politische Bedeutung wiederholt noch in Erwähnung treten wird: die Hochzeit von Alfisi und der Abschluß eines griechisch-türkischen Freundschaftsvertrags.

Mit der Vermählung der italienischen Königtöchter Giovanna mit König Boris von Bulgarien sind nicht nur enge Fäden zwischen beiden Höfen geknüpft worden, sondern mit dieser Hochzeit sollen auch die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Bulgarien gefestigt werden, gab Mussolini doch in den Tagen von Alfisi sicher nicht ohne Absicht die Parole: „Nach Südosten!“ aus. Befolgt werden ist diese Parole freilich schon seit Jahren und, wie die gemachten Erfahrungen beweisen, mit gutem Erfolg.

Italien verfolgte mit seiner Balkanpolitik ein zweifaches Ziel. Einmal wollte es Siedlungskolonien für seinen Bevölkerungszuwachs schaffen, zum andern suchte es auf dem Balkan Rückenbedeckung gegen Frankreich und den französischen Vorposten Südslawien. Beides ist gelungen. Heute gebietet Italien in Albanien fast unbeschränkt, mit Ungarn, Bulgarien, Griechenland und der Türkei unterhält es gute Beziehungen —, die freilich bisher dadurch beeinträchtigt wurden, daß manche dieser Länder untereinander wieder in Feindschaft lebten.

In kluger und vorsichtiger Weise hat sich nun die italienische Diplomatie darum bemüht, diese Schwächen durch die Herbeiführung eines Ausgleichs unter den befreundeten Staaten zu beseitigen. Das geschah aus sehr eigentümlichen Beweggründen — hatte aber trotzdem als ersten Erfolg den, daß ein erheblicher Teil des Kontinents, der auch heute noch auf dem Balkan vorhanden ist, beseitigt wurde. Von der Bedeutung des griechisch-türkischen Freundschaftsvertrags z. B. wird man eine Vorstellung erhalten, wenn man sich daran erinnert, daß Griechen und Türken noch vor einigen Jahren Todfeinde waren, wie es ja auch noch nicht lange her ist, daß sehr heftige griechisch-türkische Streitfragen den Völkerverbund beschäftigten.

Angesichts dieser Verhältnisse war es nur eine Selbstverständlichkeit, daß zugleich nach der Unterzeichnung dieses neuesten Freundschaftsvertrags der griechische Ministerpräsident Venizelos dem italienischen Vorkämpfer in Ungarn einen Besuch abstattete, um Italien seinen Dank für die „Mithilfe bei der Regelung der türkisch-griechischen Fragen“ zum Ausdruck zu bringen.

In Frankreich hat man diese Entwicklung der Dinge mit wachsender Besorgnis verfolgt, ist doch der Schlingling Südslawien jetzt rings von Staaten umgeben, die Rom verpflichtet sind, so daß die Bewegungsfreiheit Südslawiens nur noch eine begrenzte ist. Nun darf man natürlich auch die französische Stellung in Südosteuropa nicht unterschätzen, sind doch die Beziehungen zwischen Frankreich, Südslawien, Rumänien, die Tschechoslowakei und Polen weit enger als die zwischen Italien und seinen Parteilägern. Von europäischen Gesichtspunkten aus kann man aber die italienischen Erfolge nur begründen, weil sie den Druck der Mächte verstärken, die mit der jetzigen Ordnung der europäischen Verhältnisse nicht zufrieden sind.

Verschiedentlich sind in letzter Zeit zwar auch in Frankreich Stimmen laut geworden, die praktisch eine Stellungnahme für die Revision bedeuten, aber

gerade hierbei konnten wir die Erfahrung machen, daß der Revisionsgedanke in Frankreich nur laue und unzulängliche Verteidiger gefunden hat, wie auch alles dafür spricht, daß ein Einlenken von Frankreich erst dann zu erwarten ist, wenn die französische Politik sich auf die Unabänderlichkeit der Verträge einfach nicht mehr verstehen kann.

Was die Einzelheiten des griechisch-türkischen Freundschaftsvertrags betrifft, entspricht dieser Vertrag im wesentlichen den Schiedsverträgen Italiens mit der Türkei und mit Ungarn. Beide Parteien verpflichten sich, an keinem Abkommen oder irgend einer Kombination wirtschaftlicher oder politischer Art teilzunehmen, die gegen den anderen Vertragspartner gerichtet sind. Wenn eine der beiden Parteien von einer oder mehreren Mächten trotz ihrer friedlichen Haltung angegriffen wird, so wird die andere Partei während der ganzen Dauer des Konflikts Neutralität beobachten. Etwa entstehende Konflikte zwischen den beiden Parteien werden einer Vergleichskommission und dann einem Schiedsgericht unterbreitet werden, wenn es sich nicht um Fragen der Souveränität des Staates handelt. Die Vertragsdauer ist auf fünf Jahre festgesetzt, und der Vertrag gilt um die gleiche Zeitdauer für verlängert, wenn er nicht sechs Monate vor Ablauf der Gültigkeit gekündigt wird.

## Diebstahl im Reichstag.

Die Verfassungsurkunde der Frankfurter Nationalversammlung entwendet.

Berlin, 3. November.

In der Bibliothek des Reichstags wurde ein Diebstahl verübt, der in parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Entwendet wurden die Verfassungsurkunde der Frankfurter Nationalversammlung von 1848/49 und mehrere Werte größeren Wertes. Der Urkundendiebstahl, der schon längere Zeit zurückliegt, wurde entdeckt, als dieser Tage ein Photograph das Dokument für ein wissenschaftliches Werk fotografieren wollte.

Die Verfassungsurkunde befand sich mehrere Jahre als Leihgabe der Reichstagsbibliothek im Reichsarchiv. Sie wurde zuletzt nach Mannheim auf die dortige Ausstellung geschickt und kam von dort im November vorigen Jahres zurück. Sie lagerte in einem der Eisschränke der Bibliothek mit einem einfachen Schloß, das mit einem einfachen Dietrich geöffnet werden kann.

Mit dem Original ist auch die einzige existierende Reproduktion der Urkunde, die mit im Schrank lag, verschwunden.

Der Direktor der Reichstagsbibliothek, Dr. Fischer, äußerte sich in einer Unterredung über den Diebstahl wie folgt:

„Die Urkunde hat einen besonderen Wert insofern, als unter dem gedruckten Text der Reichsverfassung sich die

Original-Unterschriften sämtlicher Abgeordneter der Nationalversammlung der Paulskirche befinden. Man kann leider nicht genau das Datum des Diebstahls ermitteln. Die Verfassungsurkunde ist zuletzt in ihrem eisernen Gewahrsam im November 1929 festgelegt worden, seitdem aber nicht mehr herausgelassen. Gestohlen sind gleichzeitig einige Karikaturen von 1848, seltene Graphiken, und jezuallwissenschaffliche Werke, die man nicht in die offenen Bibliotheksregale einreihen wollte.

Man kann annehmen, daß die entwendete Verfassungsurkunde einen Wert von wenigstens 100 000 Mark hat, weil sie ein Unikum aus der deutschen Geschichte darstellt. Diese wertvolle Eigenschaft des Dokuments dürfte es allerdings zugleich dem Dieb wenn er überhaupt auf Veräußerung ausgegangen ist und nicht etwa selber ein fanatischer Sammler sein sollte, nahezu unmöglich machen, seinen Raub in Deutschland zu veräußern. Denn jeder Händler oder Interessent, dem das Dokument angeboten würde, müßte sofort wissen, daß es nur gestohlen sein kann.

## „Der Diebstahl war nicht schwer.“

Der Diebstahl an sich aus dem Tag und Nacht bewachten Reichstag und aus den unter besonderem Verhluß gehaltenen Bibliotheksräumen dürfte trotzdem nicht allzu schwer gewesen sein. Es liegt in der Natur des Reichstags, daß sich zu ihm außerordentlich viele Menschen Zutritt verschaffen können. Der Dieb hat ferner den eisernen Schrank mit einem einfachen Dietrich öffnen können, und ihn nach vollbrachter Tat sogar sänberlich wieder zugehloßen.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Bibliothek des Reichstags im Augenblick etwa 320 000 Bände umfaßt, die in einem riesigen Saal untergebracht sind, in dem sich die Regale auf drei Stockwerke verteilen.

Wie erinnertlich, ist im Juli ein größerer Silberdiebstahl in den Räumen der Reichstagsbibliothek be-

gangen worden. Man war damals nicht auf den Gedanken gekommen, daß der Dieb auch bibliophile Interessen haben könnte und hatte nicht weiter nachgesehen.

## Der Krieg der Zukunft.

„Der nächste Krieg wird so plötzlich ausbrechen, daß keine Zeit zur Mobilmachung bleiben wird.“

In einer englischen Militärschrift stellt Sir Herbert Russell Untersuchungen über die künftige Seefriedführung an und schreibt dazu:

„Der neue deutsche, mit schweren Geschützen bewaffnete Panzerschiffstyp bringt den wahrscheinlichen Charakter des Seekriegs der Zukunft zum Ausdruck, der mehr als je zuvor zerstreut und sogar in Form eines Guerillakrieges geführt werden dürfte. „Ersig Preußen“ wird bei Marichgeschwindigkeit einen Fahrbereich von 20 000 Seemeilen besitzen und könnte infolgedessen beim Schutz des eigenen und bei der Zerstörung des feindlichen Handels — obwohl nicht ausschließlich hierfür gebaut — eine höchst bedeutende Rolle spielen.“

In der gleichen Zeitschrift werden in einem Pariser Wochenbericht folgende Voraussagen über die Natur des nächsten Landkriegs gemacht: „Die Kriege der Zukunft werden so plötzlich ausbrechen, daß keine Zeit zu einer langwierigen Mobilmachung bleiben wird. Man wird einzig und allein mit den sofort verfügbaren Streitkräften rechnen können. Bis heute ist Deutschland das einzige Land, welches den neuen Verhältnissen in seiner Wehrpolitik Rechnung getragen hat.“

Nun, es steht den Franzosen ja frei, nach dem Beispiel Deutschlands sofort eine Wehrreform mit zwißjähriger Dienstzeit zu organisieren. Wenn man sich in Paris dazu nicht versteht, wird das auch seine Gründe haben.

## Youngplan schafft Krisenherde.

Geheimrat Duisberg befürwortet eine freiwillige Verkündigung über den Lohnabbau.

Leberkufen, 3. November.

Der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Duisberg, sprach über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und verwies dabei mit Recht darauf, daß die Überwindung der Krise auch ein psychologisches Element voraussetzt: die Abkehr von jeder defätistischen Flaumacherei und die Bekundung von Mut und Vertrauen auf den deutschen Wiederaufstieg.

„Der Durchbruch des Vertrauens im Inlande,“ so fuhr Geheimrat Duisberg fort, „wird auch das Ausland wieder Vertrauen zu Deutschland lassen. Aber eines ist dabei zurückzublicken: Die Erkenntnis in weiten Kreisen des Auslandes, daß die Deutschland aufs schwerste belastenden Verträge nicht mehr lange anerkant erhalten werden können, soll nicht die Folge ein dauernder Krisenherd nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa sein.“

Besonders schwierig ist die Überwindung der innerwirtschaftlichen Krise. Neben den Steuern fallen als feste Produktionskosten die Lohn- und Gehaltssummen ins Gewicht. Auch ihre Senkung ist nicht zu vermeiden. Härten können aber durch gleichzeitiges Sinken des Preisniveaus ausgeglichen werden, so daß der Reallohn derselbe bleibt. Nur durch eine Ausdehnung der Ausgabe, die unseren Betrieben wieder erhöhte Beschäftigung bringt, ist auch die organische Eingliederung der Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess zu erreichen. Die viel erörterte Kürzung der Arbeitszeit ist ein Mittel, das nicht generell durchführbar ist. Möglichst viele Arbeiter wieder einzustellen, dazu scheint es mir wiederum zu sein, wenn ein freiwilliger Lohn- und Gehaltsabbau die notwendige Selbstkürzung schafft, die es den Betrieben ermöglicht, die Produktion auszuweiten und so neue Arbeitskräfte wieder organisch einzugliedern.“

Geheimrat Duisberg schloß seine Rede mit der Feststellung, das deutsche Volk sei überzeugt, daß auch der Youngplan unüberführbar geworden sei und zu einer schweren Schädigung der deutschen Wirtschaft und der Gläubigerländer führen werde.

## Konferenz der Notenbanken.

Gouverneur Garrison besucht Berlin, London und Paris.

Gouverneur Garrison von der Zentralbank der Vereinigten Staaten tritt Mitte dieser Woche eine Reise nach Europa an, um mit den Präsidenten der Deutschen Reichsbank, der Bank von Frankreich und der Bank von England, Rührung zu nehmen. Eine Besprechung der Erlaufträge und der Frage der Kriegsschulden ist amtlichen Versicherungen zufolge im Rahmen dieser Konferenzen nicht vorgesehen. Reichsbankpräsident Dr. Luther, der in nächster Zeit den Vereinigten Staaten einen Besuch abstatten wollte, hat mit Rücksicht auf die Reisepläne Garrisons seine Amerikareise auf unbestimmte Zeit verschoben.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 3. November 1930.

— Nach dem Geschäftsbericht der Reichspost für das Berichtsjahr Juli—September 1930 gab es in dieser Zeit 3 167 505 Fernbestellungen und 3 241 725 Rundfunkhörer.

:: Der deutsche Gesandte in Dublin beim Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den deutschen Gesandten in Dublin, Dr. von Dehn-Schmidt.

:: Freiherr von Hammerstein zum General befördert. Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord, der neue Chef der Heeresleitung, ist zum General der Infanterie befördert worden.

:: Konkurse und Vergleichsverfahren wurden nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts im Oktober 843 (Konkurse) und 480 (Vergleichsverfahren) beantragt. Die entsprechenden Zahlen für September stellten sich auf 759 bzw. 508.

:: Die Todesstrafe gegen Rogens in Zuchtstrafe umgewandelt. Der am 14. April vom Schwurgericht Reusfreilig zum Tode verurteilte Landarbeiter August Rogens ist auf Veranschlagung des Mecklenburg-Strelitzer Staatsministeriums zu lebenslänglichem Zuchtstrafe begnadigt worden.

## Rundschau im Auslande.

Am 5. November begannen in Weisfeld neue Verhandlungen des Stahlkartells, wobei über das Produktionsprogramm für 1931 beraten wird.

Die letzte Vollversammlung der britischen Reichskonferenz ist für den 12. November in Aussicht genommen worden. Gegen welche wesentlichen Ergebnisse werden nicht mehr erwartet.

König Boris von Bulgarien hat aus Anlaß seiner Hochzeit etwa 1500 Personen völligen Strafurlaub oder Strafmilderung gewährt.

Das spanische Marineministerium hat den Schiffahrtsgesellschaften das Anlaufen der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro untersagt. Das Verbot, das am 5. November wirksam wird, erfolgte mit Rücksicht auf die Beschädigung des deutschen Dampfers „Baden“.

## 1397 Minderheitschulen in der Tschechien.

Am tschechischen Landtag äußerte sich Kultusminister Dr. Zeror über den Stand der Minderheitschulen. Darnach gibt es in der Tschechoslowakei 1150 Minderheitenschulen und 224 Minderheiten-Bürgerchulen mit tschechischer und 17 Minderheiten-Bürgerchulen mit sechs Bürgerchulen mit deutscher Unterrichtssprache. Auf 45 183 Einwohner kommt eine tschechische Mittelschule, auf 39 359 Einwohner eine deutsche Mittelschule.

## Führerkrise in der Wirtschaftspartei.

Colosser legt sein Amt als zweiter Vorsitzender nieder.

Der zweite Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter Colosser, hat sein Amt niedergelegt. Er begründet diesen Schritt damit, daß der Parteiführer, Reichstagsabgeordneter Drevwig, die übrigen Vorstandsmitglieder und Abgeordneten durch selbstherrliche Handlungsweise dauernd brüskiert habe. Colosser hat die Absicht geäußert, aus der Wirtschaftspartei ganz auszuschließen.

Der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Drevwig, führt die Differenzen mit Colosser auf Meinungsverschiedenheiten über die Haltung gegenüber dem Berufsbeamtentum zurück. Abgeordneter Colosser habe heftige Angriffe gegen die Beamten gerichtet, die die Partei in ihrer Gesamtheit nicht hätte billigen können.

## Berwegener Bankraub.

Maschierte Banditen erbeuten in Berlin 14 000 Mark.

In eine Zweigstelle der Berliner Stadtbank im Berliner Stadtteil Moabit drangen vormittags zwei maschierte Banditen ein, hielten das Personal mit Revolvern in Schach und raubten das herumliegende Geld. Auf berechtigenden Fahrträdern suchten sie das Weite und konnten trotz sofortiger Verfolgung nicht gefaßt werden. Nach flüchtiger Schätzung sind ihnen etwa 14 000 Mark in die Hände gefallen.

Im Augenblick des Ueberfalles weichen vier stunden, die Geld einzahlen wollten, in dem Kassenraum der Stadtbankfiliale. Mächtig öffnete sich die Tür, so wird der Ueberfall geschleudert, und zwei Burschen stürzten herein, von denen der eine eine schwarze Papiermaske, der andere ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden hatte. Beide waren bewaffnet, der eine, der dazu ausersehen war, die Anwesenden in Schach zu halten, hatte in jeder Hand einen Revolver, der andere hatte die eine Hand frei. Mit erhobener Stimme forderten die Räuber die Anwesenden auf, sich nicht zu rühren.

Als der Kassenteiler eine Bewegung machte, war ein Schuß, der glücklicherweise nicht traf, die Antwort. Jetzt schwand sich der eine Bandit über die Barriere, die den Vorraum vom Arbeitsraum trennt, riß die Hande über dem Jählich herunter und packte die geballten Geldscheine, hauptsächlich 10-, 20- und 50-Markscheine zusammen, die er in seiner Tasche verschwinden ließ.

Dann stürzten die beiden so schnell wie sie gekommen waren, hinaus. Bis zur Pulkstraße ging die Verfolgung. Dort aber standen die Fahrräder der Räuber, auf denen sie entkamen.

## Revisoren im Bombenlegerprozeß.

Übernahme eines Haftprüfungstermins beantragt.

Im Prozeß wegen der Sprengstoffanschläge in Nordwestdeutschland haben sich die Verteidiger der Angeklagten entschlossen, gegen das Urteil des Altonaer Schwurgerichts Revision einzulegen. Der Verteidiger der Angeklagten Vold, Via, Lubmann und Becker, die nach der Urteilsverkündung sofort erneut in Haft genommen worden sind, hat die Übertragung eines Haftprüfungstermins beantragt.

Wie weiter verlautet, ist gegen die Zeugin Frau von Czerny, von der behauptet worden war, daß sie sich als „agent provocateur“ betätigt habe, Meineidsanzeige erstattet worden. Man nimmt an, daß durch die Anzeige eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die verurteilten Bombenleger erreicht werden soll.

## Neue Bestimmungen über Einfuhrscheine.

Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben heute durch Verordnung bestimmt, daß Anmeldungen zur Ausführung von Millereizeugnissen aus Weizen und Spelz, von Malt aus Weizen und Spelz oder Gerste, sowie von Trauben, Griech, Grübe, Mehl und Kernen aus Gerste und von Millereizeugnissen aus Jafer mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen mit Wirkung vom 5. November 1930 an nicht mehr zulässig sind.

## Erdschöpfung im oberen Rechts.

In der aus einigen Häusern bestehenden Gemeinde Ramlos im Rechts südwestlich von Neutte und Umgebung ereignen sich seit der Erdbebennacht vom 8. Oktober noch immer Erdschöpfung. Es vergeht kein Tag, an dem nicht sechs bis zehn von eigenartigem Geruch begleitete Erdschöpfung zu verhalten waren. Die Bevölkerung von Ramlos ist stark beunruhigt.

## Erdrutsch in Oberschlesien.

Die Eisenbahnstrecke Miltuschütz—Byhned ist zwischen Breslau und Kamiens wegen eines umfangreichen Erdrutschs, der auf den anhaltenden Regen zurückzuführen ist, bis auf weiteres gesperrt. Der Zugverkehr zwischen Weuthen und Breslau wird über Kreuzburg und zwischen Weuthen und Oppeln über Groß-Strehlitz geleitet.

## Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 3. November 1930.

### Störet nicht den Rundfunk!

Der Rundfunk als wichtiger Kulturfaktor (der er in unserm Sinne erst werden soll) legt allen Bürgern die Pflicht auf, alles zu entfernen, was seiner Ausbreitung

schaden könnte. Denket daran, daß der Rundfunk oft der einzige Lichtstrahl im Leben der Blinden und Kranken ist und daß wohl niemand so gefühllos sein wird, absichtlich diese einzige Lebensfreude zu stören.

Bedenket, daß der Rundfunk am meisten durch verschiedenartige elektrische Einrichtungen, die man im Haushalt, in Geschäften und in Werkstätten verwendet, gestört wird.

Die Einrichtungen, die den Rundfunk stören, falls sie keine Sicherung besitzen, sind hauptsächlich folgende:

1. Elektrische Motore und Generatore mit Funken-Kollektoren, Motoren bei Nähmaschinen, Aufzugmotore, Ventilatoren, Staubsauger, Haartrockner, Rastagevorrichtungen usw.

2. Elektrische Einrichtungen, bei denen der Strom unterbrochen wird (z. B. elektrische Klingeln, Lichtreklamen, elektrische Biegeisen, Wärmeregulatoren usw.).

3. Metallische Instrumente für Diathermie, Röntgen-Strahlungen usw.

Alle diese Einrichtungen sind unschädlich, wenn sie mit Störgeräten versehen sind.

Versehen Sie mit diesen Sicherungen Ihre elektrischen Einrichtungen. Jedes gute elektrische Unternehmen wird Sie beraten und die Fehler entfernen. Wie die „Große Deutsche Funtausstellung“ zeigte, werden jetzt Störgeräteeinrichtungen für elektrische Einrichtungen aller Art von leistungsfähigen Firmen hergestellt und in den Handel gebracht. Auch hat eine der namhaftesten elektrischen Großfirmen bekannt gegeben, daß sie in Zukunft Haushaltsgeräte z. B. Staubsauger, Föhne, Nähmaschinen usw. sogleich bei der Herstellung mit dem erforderlichen Rundfunkschutz versehen. Geräte dieser Art, die also den Rundfunk nicht mehr stören und daher zeitlich ohne jede Beschränkung von ihren Besitzern benutzt werden können, werden zu den geringen Mehrpreis von 2 RM. für das Stück herausgebracht.

Man denke daher bei Neuerwerbungen von vornherein an den erforderlichen Rundfunkschutz und erwerbe entweder rundfunkfreie Geräte oder kaufe gleichzeitig ein Störgeräteeinrichtung!

— **Schulsparkasse.** Von der Schulsparkasse wurden heute 92,55 RM. an die Kreissparkasse abgeliefert.

— **Konzert.** Zu dem Konzert unserer Stadtpfelle am Donnerstag möchten wir noch mitteilen, daß es nicht nur ein Sinfoniekonzert ist, sondern ein gutes populäres Programm bringt, so daß jeder Konzertbesucher befriedigt wird.

— **Der Helferkreis des Vaterländischen Frauenvereins** wird darauf hingewiesen, daß am Dienstag nachmittags 5 Uhr die Monatsversammlung im Pfarrhaus stattfindet.

— **Fußball.** Der gestrige Sonntag war ein schwarzer Tag für den Fußball-Club „Rheinsberg“. Die 1. Elf verlor das erste Verbandsspiel in Oransee mit 1:2. Angeseuert durch die eigenen Zuschauer zeigte Granee ein gutes Spiel, während Rheinsberg sich nie richtig finden konnte. — Die 2. Mannschaft verlor ebenfalls 1:2. Viel lag auch daran daß der Schiedsrichter dem Spiel nicht gewachsen war.

## Gegen Röte der Hände

und des Gesichtes sowie unedle Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, feinste **Crema Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Crema wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachfolgende Zusatz dieser Crema gleicht einem köstlichen geschmacklosen Frühlingsstrauch von Weiden, Malglücken und Flieder, ohne deren berückendsten Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabsäumt. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mt. Wirksam unterstützt durch Redor Edel-Seele, 50 Pf. das Stück. In allen Chirobotan-Verkaufsstellen zu haben.

die besten Reiserouten von Berlin nach Vome in- und auswendig.

Das alles interessierte ihn; er hörte gern zu und schaltete Fragen ein, die sein Verständnis bezogen. Aber das schönste an ganz Togo erlitt ihm doch, daß bei all den erotischen Studien Beronika schlagartig lag, zwar nicht sehr nahe, aber diesmal wenigstens durch keinen Tafelschmuck unsichtbar gemacht. Ihre braunen Sammetaugen funkten oft einen langen, strahlenden Blick zu ihm herüber.

Früh fand es geschmackvoll, daß die sonst so beliebten runden Fische der strengen Architektur dieses Saales nicht zugemutet waren; er fand die hufeisenförmige Form des gewaltigen Fisches eben recht für diesen Raum.

Ueberhaupt fand er vieles gut und schön am heutigen Abend.

Ihm paßte jetzt ganz wohl, daß Beronika nicht seine Tischdame war, um so reizvoller mußte sich's später mit ihr plaudern.

Ihm gefiel die Tischmusik, die durch eine offene Tür leise vom Korridor herkam.

Ihm paßte der Gedanke, daß heute nicht die öffentliche Verkündung verhandelt werden sollte, ein Gedanke, an den er sich in der letzten Stunde gewöhnt hatte. „Gut Ding will Weile haben“, sagte er sich, und diese Weise schien ihm stillschweigende Vereinbarung zu sein zwischen seiner Braut, deren Eltern und ihm selbst.

Im paßte heute überhaupt alles — sogar die Berliner Gesellschaft paßte ihm. Warum hatte er nur gegen diese netten Leute noch am vorigen Sonnabend innerlich so grimmig gewütet?

Freilich — auch hier waren die Gäste mit verdrießlichen Gesichtern aus den Automobilen gestiegen, und zu strahlen begannen die Augen erst bei der lärmenden Begrüßung im Parterre-Salon; aber kann man denn von den braven Berlinerinnen verlangen, daß sie den ganzen Tag über strahlend und lächelnd herumlaufen?

(Fortsetzung folgt.)

# DER RASENBE JUNGGESELL

Roman von Gustav Hochstetler

14. Fortsetzung.

Der alt-junge Herr, die jung-alte Dame und die blaueöne Königin waren eifrig beschäftigt, die Ehren des Hauses zu erweisen. Jeder Ankömmling wurde sinit zehn oder zwölf Umflehenden vorgestellt, ohne Rücksicht darauf, ob er sie schon kannte oder nicht; mit Fröhlichkeit machte man keine Ausnahme; der Vantdirektor stellte ihn zunächst dem Herzoglichen Ehepaar vor, in dessen Haus er selbst den Baumeister vor sechs Tagen kennen gelernt hatte. Während Herr und Frau Herzog dem Baumeister verständnisvoll zunickten, wurde er schon weitergeschleppt (denn wozu hat man einen Aermel am Frack?), und endlich ließ man ihn neben einem fremden, ordengeschmückten jungen Herren stehen, dessen Namen er ebenfalls schon verstanden hatte wie die Namen der anderen neuen Bekannten. Der ordengeschmückte Herr redete Fröhlich an: „Verzeihung, mein Herr, könnten Sie mit vielleicht meine Tischdame zeigen? Ich kenne sie leider noch nicht. Frau Herzog heißt die Dame.“

„Sie stand eben drei Schritte von Ihnen entfernt“, erwiderte Fröhlich. „Dort geht sie jetzt. Die Dame in dem schwarzen Verlenkleid. Und würden Sie sich rebanisieren? Man hat mit eine Geheimrätin zugebacht... wo ist doch meine Karte?... hier!... Frau Geheimregerungsrat Kolbe. Kennen Sie sie?“

„Einigermassen“, versetzte der junge Herr lächelnd, „sie ist nämlich meine Frau.“

Eigentlich hätte Fröhlich gern geantwortet: „Nicht möglich! Wie kann ein so junger Mann eine so alte Frau haben?“ Denn die Vorstellung von der fünfzigjährigen violetten Matrone ließ ihn nicht los, wenn er an das Wort „Geheimrätin“ dachte. Aber er sagte natürlich

nur: „Darf ich bitten, mich der Gnadigsten vorzuführen?“

Die fünfzigjährige violette Matrone entpuppte sich als eine bildhübsche, schlaffe Dame von zweihundzwanzig Jahren, die nach der neuesten Mode gekleidet war. Sofort war Fröhlich in reger Unterhaltung; die hübsche Frau hatte vor drei Jahren ihren Mann als einsachen „Amtsrichter“ geheiratet; der Gatte hatte rasch Karriere gemacht, und vor zwei Wochen war sie eine „Frau Geheimrätin“ geworden. Und als sie hörte, daß Fröhlich Baumeister sei, begann sie so nett über Häuten- und Häuserbaukunst zu plaudern, daß er den Ruf zu Tisch bei nahe als Störung empfand.

Der große Speisesaal lag im ersten Stock. Die Paare mußten jene Treppe erklimmen, auf der zuvor die Herren in Ueberleibern hinauf- und ausgeführt heruntergestiegen waren. Jede der Damen hatte nun ihre Linde in den Arm des Tischherrn gelegt, und eine ehrlich-heitere Stimmung herrschte, als die Paare oben angelangt waren und in dem eichengepolzten, weiten Frunksaal zur festlich geschmückten Tafel schreiten konnten.

Für Fröhlich war gesorgt; die hübsche Geheimrätin wußte so viel Interessantes zu erzählen, daß er nur zuhören brauchte. Sie erzählte von Togo, wo sie mit ihren Eltern gelebt hatte.

Er gelangte zwischen Kaviar und Suppe zu der Wissenschaft, daß die Deutschen in Togo ihre jugendlichen schwarzen Diener nicht „boy“ nennen — wie die Deutschen sonst im Auslande dies den Engländern nachahmen —, sondern auf gut Deutsch „Junge“.

Er erfuhr zwischen Hummer und Mehrrücken, daß die Eingeborenen auf Togo ihre Toten durch ein wochenlanges, eintöniges Frottern beklagen, das zwar durch behördlichen Erlaß jetzt nur noch für drei Tage gestattet ist, das aber den empfindlichen Europäern auch in dieser Zeit schon satfam auf die Nerven fällt.

Wissen der Gänseleberpasteie und dem Gefrorenen lernte er, wie sich der Europäer „drüben“ am besten gegen die Erliche der bösen Fliegen schützt, und als nach dem Käse die Fingergelben gereicht wurden, wußte er

**Krammarkt.**

Der nächste diesjährige Krammarkt findet am Mittwoch, den 5. d. Ms. statt.

Rheinsberg, den 1. Nov. 1930.  
**Die Polizeiverwaltung.**  
J. B.: Schmidt.

**Einreichung von Rechnungen.**

Die hiesigen Handwerksmeister und sonstigen Lieferfirmen werden ersucht, künftighin die Rechnungen über geleistete Arbeiten oder ausgeführte Lieferungen unverzüglich, spätestens innerhalb 1 Woche einzureichen. Es würde sich andernfalls die Bezahlung um längere Zeit verzögern.

Rheinsberg, den 3. Nov. 1930.  
**Der Magistrat.**  
J. B.: Schmidt.

**Weißkohl** 2 Pfd. 15 Pfg.  
**Wirsingkohl** 1 Pfd. 10 "  
**Rotkohl** 1 Pfd. 10 "  
**Mohrrüben** 1 " 10 "  
**Blumenkohl, echte Teltower**  
**Rübsen, Rettige, Suppen-**  
**grün, Weintrauben, Bananen,**  
**Apfelsinen, Tomaten,**  
**Erdnüsse, Ananaskartoffeln,**  
**pa. Tafelbirnen, Tafeläpfel**  
empfiehlt

**Herbert Ludwig, Mühlenst. 19.**

**Schwarzwurzel, Teltower**  
**Rübsen, grüne Bohnen,**  
**Rosenkohl, Blumenkohl,**  
**Rot-, Weiß- und Wirsing-**  
**kohl, Mohrrüben, Tomaten,**  
**Weintrauben, Apfelsinen,**  
**Pampelmusen, Bananen,**  
**Feigen, prima Sauerkohl**  
**saure Gurken, Matjes-**  
**ringe u. Sahneschichtkäse**  
empfiehlt **W. Schreiber.**

Ab Mittwoch

**Kabliau**  
**Schellfisch**  
**u. Schollen**

empfiehlt **W. Schreiber.**

Nehme Bestellungen auf  
**Britetts, Steinkohlen, Hütten-**  
**koks, Grube-koks, Anthrazit**  
zum Sommerpreise entgegen  
**Johannes Bröcker.**

**Statt Karten.**  
Gott, der Herr, rief gestern nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Kraft**

geb. Lemcke

im 56. Lebensjahr in die Ewigkeit ab.  
Namens der trauernden Hinterbliebenen  
**Familie A. Kraft.**  
Rheinsberg, den 3. November 1930.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.  
Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 6. 11. 30, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Sonntag früh entschlief sanft nach langem, in großer Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau und Mutter, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Johanna Lamprecht**

geb. Schulz

im fast vollendeten 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Albert Lamprecht**  
**Martin Lamprecht.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. November, nachmittags 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Aufwartung.**

Frau oder Mädchen, sauber und ehrlich für leichte Hausarbeit, einige Tagesstunden gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten. **Otto Winrich.**

**3 Zimmerwohnung mit Diele, Obst- und Gemüsegarten** und sämtl. Zubehör zu vermieten. Adressen unter **M. 10** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Meiner werten Kundschaft von Rheinsberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß sich mein Verkaufslot von jezt ab im Hause des Herrn Schröder **Mühlenstr. 9** (Eingang Thorweg) befindet. Der Verkauf ist nach wie vor **jeden Dienstag** von 3—7 Uhr nachmittags.

Für morgen empfehle:

**Prima Bollenbäcklinge,**  
**Schellfische, Goldbarsch,**  
**Lachsheringe, fette**  
**Rauchsalz, Bundanle**  
(<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund 1 M.)

**Jul. Ohrmann**  
Fischhandlung und  
Fischräucherei

**Wittfod** Fernspr. 146.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**

Ganz besonderen Dank den Beamten des Postamts Rheinsberg, dem Männer-Turnverein, dem Personal der Carmol- und Omega-Fabrik, sowie dem Jungdeutschlandbund E. B. für die besondere Ehrung.

Rheinsberg, im November 1930.  
**Gottfried Prengel und Frau Gertrud**  
geb. Wiesenhütter.

**Hotel Stadt Berlin.**

Am Donnerstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr

**gr. Streichkonzert**

der hiesigen Stadtkapelle (verstärkt auf 25 Musiker).  
**Erstkl. karlbesetzte Ballmusik.**

Hierzu laden freundlichst ein

Die Stadtkapelle, **H. Seyer,** **D. Weger,** Gastwirt.  
Eintritt einschließlich Tanz im Vorverkauf 1 Mark, an der Abendkasse 1,10 Mark.

**Achtung!**

**Arbeitsstiefel und Schuhe.**

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ig. 9 bis 11 M., fl. Nr.  
<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ig. alle Gr. 13 bis 19 M.  
<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Ig. eingesp. Kropf bis 26 M. an  
Langschäfte m. Doppelf. v. 26 M. an  
Arbeitschuhe von 7,50 M. an  
(fast alles Handarbeit)

Herrn <sup>1</sup>/<sub>2</sub> und hohe Schuhe billig  
Holzschuhe von 5 M. an  
Fitzpantoffel 2,90 bis 3,50 M.

Sonntag, den 9. November  
ist mein Geschäft geöffnet.

**Robert Erb, Neuruppin,**  
Heinrichstr. 2, Ecke Ludwigstraße,  
Nähe Paradeplatz.

**Kein Laden!**

Winterpaletots und Ulster billig.  
Anzüge 24, 26, 32, bis 45 M.  
Bl. Kammg.-Anzüge prima 65 M.  
Winterjoppen von 11 bis 26 M.  
Feldgr. Hosen 9,75 M.  
" " orig. Mil.-Tuch 13 M.  
Arbeitsjoppen von 3,50 M. an  
Wand.-Hosen 7,50 M. bis 14 M.  
Unterjacken alle Preise v. 4 M. an  
Mil.-Faschhandschuhe (orig.) Winter-  
hemden, Unterhosen, Strümpfe,  
Eisenb.-Tuchhosen 10,50 M. an.  
Gebr. Mil.-Mäntel und Röcke  
" Eisenb.-Röcke u. Hosen.

Bei Einkauf v. 50 M. 1 Schirm,  
bei Einf. v. 70 M. 1 Uhr gratis.



**Särge aller Art**

in allen Preislagen am Lager.

**W. Scheibel, Tischlermeister.**



Das ist unser Dienst am Kunden:  
Allen wird die Ware munden —  
Jede Prämie wird gefallen! —  
Tha-Ga-Mann, verkünd' es allen:

Es gibt während der

**Umsatz-Prämien-Tage**

nur noch bis einschl. Mittwoch, den 5. November 1930  
beim Einkauf von 1 Pfd. „Thamsana“-Margarine zu 1.—Mk.  
oder 1 „ „Landhaus“-Margarine „ 85 Pfg.  
oder 1 „ „Thagin“-Cocos-Speisefett 70 Pfg.

eine 100 g Tafel  
**„Landhaus“-Creme-Schokolade**

beim Einkauf von 2 Pfd. „Thamsana-Margarine“  
oder 2 „ „Landhaus“-Margarine  
oder 2 „ „Thagin“-Cocos-Speisefett  
oder 1 „ „Margarine Thamsana od. Landhaus“  
und 1 „ „Thagin“-Cocos-Speisefett

eine blaue Kompottschale

mit abgeschliffenem Rand, ca. 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm Durchmesser

Außerdem werden die bekannten  
**Tha-Ga-Gutscheine** verabfolgt.

„Thamsana lässt sich mit Behagen auch Marke „Landhaus“ dienst dem Magen“  
„Thagin“ - zum Backen, Kochen, Braten, wer diese kauft, ist gut beraten.

Unsere regelmäßigen Kunden erhalten die Prämien als Äusseres Zeichen unserer Dankbarkeit für die Treue zum „Tha-Ga“-Laden. Neuen Kunden geben wir die Prämien als werbende Aufmerksamkeit für das in uns gesetzte Vertrauen.

Treue Kunden - gute Waren - beide hat der „Tha-Ga“-Laden.

**Thams & Garfs**

Schloß-Str. 3 Rheinsberg Fernspr. 102.

**Wohlfahrts-Geld-Lotterie.**

Ziehung am 6. u. 7. November 30.

Höchstgewinn 75 000 M.  
1 Hauptgewinn 50 000 "  
1 Prämie 25 000 "  
1 Hauptgewinn 10 000 "  
1 Hauptgewinn 5 000 "  
u. f. w.

Lose zu 3 M. zu haben bei  
**A. Bloss.**

**Unreines Gesicht**

Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch

**VENUS** (Stärke A) beseitigt. Preis Mk. 2,75. Gegen

**Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2,75.  
Drogerie **H. Rochlitz.**

**Für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands** nehmen wir

**Inserate**

entgegen. Berechnung erfolgt nach den von den betreffenden Zeitungen festgesetzten Zeilenpreisen.

**Rheinsberger Zeitung.**

# Wohlfühle Wochen



## Strümpfe

- Damen-Strümpfe Mako oder Kunstseide, Paar **0,85**
- Damen-Strümpfe gute Kunstseide, oder guter Seldenflor, Paar **1,35**
- Herren-Socken reine Wolle, gestrickt, Paar **0,75**

## Trikotagen

- Damen-Unterziehschlüpfer feingewirkt, weiss und zarte Farben, Stück **0,95**
- Damen-Hemdhasen fein gewirkt, weiss und zarte Farben, Stück **2,95 1,95**
- Damen-Schlüpfer Baumwolle, mit angerauhtem Futter, Stück **0,95**
- Herren-Trikot-Oberhemden mit modernen Einsätzen, Stück **2,95 1,95**
- Kinder-Schlüpfer Kunstseide, mit angerauhtem Futter, moderne Farben, Grösse 28, Stück **0,90**  
Jede weitere Grösse **0,15** mehr

## Damen-Wäsche

- Damen-Hemden gute Stoffe, Stück **1,35 0,85**
- Damen-Hemden mit echter Klöppelspitze, Stück **2,45 1,85**
- Damen-Nachthemden farbig garniert, Stück **2,45 1,85**
- Damen-Nachthemden Barchent, gute Qualität, Stück **5,50 3,90**
- Damen-Pyjama fesche Form, Stück **4,90 3,90**

## Herren-Artikel

- Popeline-Oberhemden durchgeh. schöne Muster, Stück **4,90**
- Herren-Nachthemden mit Kragen od. halbfrei, Stück **3,90 4,90**
- Schlafanzüge aus baumwollenem Flanell, mit Verschnürung, Stück **5,75**
- Selbstbinder in modernen Farben und Mustern, Stück **0,95 1,45** reine Seide, Stück **1,95**
- Damen-Schirme Kunstseide, 16teilig, durchgemustert, Stück **6,75**

## Schuhwaren

- Herren-Halbschuhe Lack, schwarz u. braun Boxeal, Original-Goodyear-Welt, Paar **11,75**
- Damen-Spangenschuhe Lack und fein-farbig, Paar **6,35**
- Damen-Lieberschuhe besonders preiswert, Paar **6,25**
- Damen-Umschlagschuhe aus Wolle und Baumwolle, gute Haltbarkeit, Paar **1,75**

## Damen-Kleidung

- Schiffenkleider in modernen Dessins, Faltenform, Stück **5,90**
- Tweedkleider kleidsame Sportform, mit Faltenrock, Stück **16,75**
- Kleider aus Lindener Velvet, fesche Form, Stück **24,75**
- Mäntel in guter Qualität, mit grossem Hasenkragen, Stück **28,75**
- Mäntel aus Velours long, mit amerikanisch-Opossumkragen, Stück **49,50**

## Blusen, Wollwaren

- Blusenschoner reine Wolle, viele Farben, Stück **2,95 2,75**
- Strickwesten für Damen und Herren, mit und ohne Bordüre, Stück **5,90**
- Bobby-Westen Original Wien, schwere Qualität, reine Wolle, Stück **12,50**
- Jumper aus gestreiften halbwollenen Stoffen, zum Durchknöpfen, Stück **4,90**
- Jumper aus gemustert. Wäscheamt, moderne Dessins, bis Grösse 50, Stück **7,90**

## Damen-Hüte

- Moderne Filzkappen in vielen Farben, Stück **1,90**
- Filzglocken aus guter Qualität, in modernen Farben, mit zweifarbiger Bandgarnitur, Stück **2,85**
- Elegante Filzhüte in velour-ähnlicher Verarbeitung, kleidsame Glocken u. Kappen, Stück **4,50**

## Kinder-Kleidung

- Mädchen-Kleider aus Flanell, aparte Muster, nett verarbeitet, Grösse 60-75, Stück **2,95**
- Mädchen-Kleider aus bedrucktem Wachsamt, gute Verarbeitung, 10/6-14 Jahre, Stück **6,90**
- Kinder-Mäntel aus farbig. Flausch, mit Pelz garniert, Grösse 45-65, Stück **12,75**
- Knaben-Sportanzüge aus englisch gemusterten Stoffen, ganz gefüttert, moderne Farben, für ca. 5 Jahre, Stück **9,75**  
Jede weitere Grösse **0,75** mehr, ab Gr. 7 **1,25** mehr

## Herren-Kleidung

- Hausjacken mit breiter Verschnürung, in vielen Mustern, Stück **24,00 18,25 13,50**
- Schlafrocke aus mulligen Flauschstoffen, Stück **30,00 23,50 18,75**
- Ulster moderne Formen, solide und fesche Muster, Stück **95,00 85,00 49,50**
- Sakkoanzüge blau und farbig, ein- und zweifärbig, z. T. aus reinem Kammgarn, Stück **85,00 67,00 46,00**

Verkauf soweit Vorrat  
Mengenabgabe vorbehalten

## Kleider

- Woll-Crêpe de Chine
- Tweed in verschiedenen Ausf.
- Woll-Flamingo der mo.
- Crêpe-Caid reine Woll-
- Mantelstoffe ca. 140 cm l.
- Flamingo in kleinen mode

## Seide un

- Rippensaml aparte Druck
- Crêpe Georgelle rein
- Kleidersaml Horfeste Qi
- Crêpe marocain schwe
- Kleidersaml bedrukt, apa
- Crêpe Salin reine Seide,

## Baumwo

- Sportflanell für Schlafan
- Pyjamaflanell ca. 80 cm
- Tweed der moderne Klei
- Crêpe Georgelle unl.
- Mako-Imitat. ca. 80 cm br
- Köper-Barchent gebiel

## Leinen

- Küchenhandtücher
- SERIE I Drollgewebe, grau-
- weiss gestreift, ca. 46/100 cm,
- abgepasst, gesäumt u.
- gebündert, Stück **0,58**
- Stubenhandtücher
- SERIE I Jacquardgewebe,
- ca. 58/100 cm, abgep.
- ges. und geb., Stück **0,78**

- Künstlerdecken, hübsche Blumen- und Fantasie-
- muster, waschbar, ca. 130/160 cm, St. **2,45**, ca. 130/150 cm, St.
- Tischtücher vollweiss gebleicht, Servietten
- ca. 55/75 cm, Schachbrettmuster, ca. 55/75 cm, St.
- ca. 130/180 cm, **2,45** ca. 130/225 cm **4,45** St. **0,52**

## Bettwäsche

- Kopfkissenbezüge Grösse ca. 80/80 cm
- Wäschestoff, Stück **0,78** Linon, Stück **1,10**
- Deckbettbezüge Wäsche- Linon, Grösse ca.
- stoff, Gr. ca. 120/200 cm, Stück **2,65 6,95 5,50 4,15**
- Bettlüber starkfädiger Dowlas, Gr. ca. 150/225 cm,
- Stück **3,50**, ca. 140/210 cm, Stück **2,75**,
- ca. 130/210 cm, Stück **2,25**
- Kopfkissenbezüge **0,88** mit Langnetze, Linon, Stück **1,55**

## Unsere Spielwaren-Ausstellungen sind eröffnet!

Leipziger Strasse: Goldene Jugendzeit	Alexanderplatz: Tierfang im afrikanischen Urwald	Frankfurter Allee: Schlaraffenland	Wilmsdorfer Strasse: Sport der kleinen Welt
Belle-Alliance-Str.: Hansis Reise ins Spielzeugland	Chausseestr.: Reise nach dem Mond im Raketenflugzeug	Brunnenstrasse: Im Lunapark	Andreasstrasse: Kirmes in Oberdageljing
			Kottbuser Damm: Lebende Bilderbücher

# HERMANN